

meiner hindernisreichen, aber komischen Expedition flüster mir ins Ohr: „Auf dieselbe Weise brachte Napoleon sein Geschütz nach dem Schlachtfelde von Marengo!“ Die Karren waren unterwegs einigemal umgeworfen worden, da meine wilden Teufel durchaus die Ochsen hatten lenken wollen; glücklicherweise aber war die Maschinerie unbeschädigt geblieben. Der Kasten, in welchen die Garmond eingepackt worden war, hatte ein Brett eingebüßt, und eine Masse Lettern waren in Folge dessen unterwegs zerstreut. Das Fach, worin die großen H lagen, sah äußerst leer und öde aus — ein sehr bedauernswerther Umstand, da voraussichtlich starke Nachfrage nach dem großen H stattfinden mußte, weil Lord Hardinge General-Gouverneur war; daher bemerkte der Factor denn auch sehr wahr, als er mir einen Correcturbogen überreichte: „Wenn der Gouverneur Urdinge hieße, so würde alles richtig sein, Sir.“

Die erste Nummer der Zeitung sollte am vierten März erscheinen. Am ersten des Monats aber kam der Factor mit einem langen Gesicht zu mir und fragte, auf welche Weise er sich in den Besitz eines Ausschießsteines setzen könne (einer Platte, auf welcher die gesetzte Schrift geordnet wird). In ganz Mirut war solch ein Ding nicht aufzutreiben und vor acht Tagen ließ sich kein Stein von Delhi herbeischaffen. Es wurden überall Nachforschungen angestellt, aber nirgends fand sich eine Platte ohne einen Riß, und weder in der Stadt noch in dem ganzen Bezirk war ein Stein mit einer ebenen Oberfläche zu bekommen. Mein Factor ward endlich von einer schrecklichen Idee ergriffen.

„Wenn wir einen Grabstein aus dem Kirchhof erhalten könnten, so wär' uns geholfen“, meinte er. „Es giebt einige ganz hübsche dort, Sir — ich habe mir dieselben schon angesehen.“

Damit bezeichnete er mir mehrere, die herrlich passen würden, und sprach von der Sache mit einer Leichtfertigkeit, welche eben so gottlos als widrig war. Er meinte, er wolle das Ding schon einrichten; allein ich war nicht verhärtet genug, um ihn in seinen verbrecherischen Plänen zu bestärken. Ein besonderes Augenmerk hatte er auf den Grabstein eines Obersten Webster gerichtet, welcher in einem Winkel des Friedhofes lag; da die Brust schon ganz zerfallen sei, so werde Niemand den Stein vermissen oder Lärm deshalb anfangen, meinte er. Zur Rechtfertigung meines Factors muß ich jedoch bemerken, daß er sich in einem „schwankenden Zustande“ befand, als er mir diese kirchenschänderischen Vorschläge machte.

Obgleich ich nicht auf diese seine ruchlosen Pläne einging, so benutzte ich doch den Wink und ließ den alten Mann holen, welcher die Grabsteine verfertigte, und derselbe lieferte mir ein Exemplar — aber ein ungebrauchtes — welches unserem Zweck vollkommen entsprach. Es war eine rohe, plumpe Platte, für die ich 15 Pfd. geben mußte; das Ebenen der Oberfläche kostete mir außerdem noch 1 Pfd. und 12 Schillinge.

Der dritte März, der Tag des Druckens, kam — jener angstvolle Tag, welcher dem des Erscheinens der Zeitung vorausging. Meine Leitartikel waren geschrieben, meine Correspondenzen, Localnachrichten, Literaturnotizen und Gedichte waren fertig — da trat mein Factor ein und fragte:

„Wie sollen wir's mit den Auftragewalzen machen, Sir? Es ist hier kein Leim zu haben. Wir müssen die alte Manier versuchen und Ballen nehmen — die Leute aus Calcutta sagen, sie verständen damit umzugehen.“

Ich war der Hindernisse herzlich müde, welche mich mehr und mehr zu umringen schienen, je näher die Stunde kam, wo der erste Bogen abgezogen werden sollte. Allein aller Aerger war nutzlos, und ich sah mich genöthigt, das Anfertigen jener Ballen zu überwachen, welche aus einem Stück Ziegenleder bestanden, das mit grober Wolle ausgestopft ward.

Die Columnen befanden sich auf dem Ausschießstein; sie wurden in die Formrahmen eingeschoben. Der Presmeister hob die Form auf und trug sie mit Hülfe eines andern nach der Presse — aber der Unglückliche strauchelte und fiel, und das Ganze ward eine verwirrete Letternmasse, technisch „Zwiebelfische“ genannt. Acht Columnen stürzten in wilder Unordnung durcheinander hin, wie die Colonnen der französischen Armee in der Schlacht bei Waterloo. Mit denselben Gefühlen, welche Napoleon bazumal überkamen, stürmte ich von meinem Bureau nach Hause und gab mich ganz der Verzweiflung hin. Diese schreckliche Katastrophe ereignete sich um zwölf Uhr Nachts. Was waren Franklin's Schwierigkeiten im Vergleich mit den meinigen? Nichts! Und obgleich meine Augen von Anstrengung und Wachen entzündet waren, konnte ich mich dennoch nicht des Lachens erwehren.

Der Factor erschien und sagte: „S ist eine fatale Geschichte, Sir; aber wenn Sie die Leute mit ein paar Flaschen Brantwein tractiren, so werden sie aufbleiben und Alles von Neuem setzen. Geben Sie mir die Flaschen, Sir, und gehen Sie zu Bette, Sir, und morgen früh

um acht Uhr sollen Sie die Zeitung gedruckt vor sich sehen, Sir. Ihre Gegenwart in der Druckerei regt uns alle auf, Sir.“

Ich seufzte, gab ihm mechanisch das, was er verlangt — sowohl für sich als für die Leute — warf mich aufs Bett und sank bald in festen Schlaf. Wahrlich! am folgenden Morgen hielt ich die Zeitung in meinen Händen. Sie enthielt zwar ein Heer von Druckfehlern, war aber nichtsdestoweniger ein ganz anständiges Product.

Bei der zweiten Nummer gab es weniger Schwierigkeiten und noch weniger bei der dritten. Die Zeitung machte Glück und ward stark gelesen. Sie rentirte sich vortreflich, und nach Verlauf einiger Zeit brauchte ich mich in keiner Weise mehr zu beunruhigen, denn ich hatte den ersten Factor und die beste „Mannschaft“ in ganz Indien.

(Ausland.)

Miscelle.

Nach den wiederholten Angaben des Athenäums sind vor Kurzem im Lambeth-Palaste verschiedene Documente aufgefunden worden, von denen mehrere die Unterschrift Ecommell's tragen. Es scheint jedoch, als wolle man dieselben, unter dem Vorgeben, daß sie gänzlich unbedeutend seien, der Oeffentlichkeit vorenthalten.

(Atlantis.)

Neuigkeiten der ausländischen Literatur.

(Mitgetheilt von Wfg. Gerhard.)

Holländische Literatur.

- BÖNNINGHAUSEN, DR. C. BARON v., De Homeopatische Huis- en Scheepsdocter, in korte Therapeutische Diagnosen. Uit het Hoogduitsch; kl. 8. Rotterdam, Nijgh. 1 fl. 25 c.
- BRUTEL DE LA RIVIÈRE, Geschiedenis der Bouwkunst, bij eenige der merkwaardigste volken van vroegeren en lateren tijd; kl. 8. Leiden, Directie der Houtgraveerschool. 2 fl. 75 c.
- FRANCKEN, W., Johannes Ludovicus Vives, de vriend van Erasmus, in zijn leven en als merkwaardig christelijk Theoloog en Philanthroop der 16. eeuw; gr. 8. Met portret. Rotterdam, van der Meer. 1 fl. 80 c.
- GEYERS VAN ENDEGEEST, Over de droogmaking van het Haarlemmermeer. 2. gedeelte, met Atlas; gr. 8. 's Gravenhage, Gebr. van Cleef; en Amsterdam, Miller. 11 fl. 50 c.
- HYRTL, J., Handboek der Topographische Ontleedkunde en hare toepassing oppraktische Gnees- en Heelkunde. Naar den tweeden Hoogduitschen druk door Dr. E. J. J. Kleijn. I. deel. 1. aflevering; gr. 8. Schiedam, Roelants. 1 fl.
- KAPPLER, A., Zes jaren in Suriname. Schetsen en Tafereelen uit het Maatschappelijke en Militaire leven in deze kolonie. 1. aflevering; gr. 8. Utrecht, Dannenfelser. 65 c.
- KEIJZER, S., Handboek over het Mahomedaansch Regt; gr. 8. 's Gravenhage, Gebr. Belinfante. 5 fl. 60 c.
- MULDER, L., Historisch-kritisch Overzigt van de Bepalingen der Aequivalent-Gewigten van 24 Metalen; gr. 8. Utrecht, Post Uiterweer. 3 fl. 40 c.
- OUDEMANS, A. C., Historisch-Kritisch overzigt van de bepaling der Aequivalent-Gewigten van twee en twintig metalen; gr. 8. Leiden, H. R. de Breuk. 1 fl. 40 c.
- RIDDERORDEN, de Nederlandsche, en Onderscheidings of Eereteekenen, bevattende de Koninklijke besluiten van derzelve instellingen en nadere bepalingen hieromtrent voorgeschreven. Met afbeeldingen; gr. 8. Velp, van Hengel. 1 fl. 40 c.
- SCHOTBL, DR. G. D. J., Anna Maria van Schurman; gr. 8. Met Portret en facsimile. 's Hertogenbosch, Gebr. Muller. 4 fl. 90 c.
- SIEWERTZ VAN REESEMA, W., Mr. G. Groen van Prinsterer en zijne leer. Eene studie; gr. 8. Rotterdam, Kramers. 1 fl.
- TEMMINCK, C. J., Esquisses zoologiques sur la Côte de Guinée. I. partie. in-8. Leiden, E. J. Brill. 3 fl. 40 c.
- TOGTEN van een Engelschman door den Indischen Archipel. Voor Nederlandsche lezers bewerkt door Dr. W. R. van Hoevel. 2 deelen; gr. 8. Met lithografeerde titels, vignetten en platen. Zalt Bommel, Noman en Zoon. 7 fl. 20 c.
- ULB, DR. O., De Wereld, beschouwd in den strijd harer wording. Uit het Hoogduitsch vertaald door A. Winkler Prins. I. deel. 1. stuk; gr. 8. Utrecht, N. de Zwaan. 1 fl. 20 c.